

## Ihre IHK

Staatskanzlei lud zum Mittelstandsdialog  
Seite 20

## Aus den Regionen


Grafschaft ist interessant für Investoren  
Seite 32

## IHK-Weiterbildung

Unsere Seminartipps für den Sommer  
Seite 46/47

# Sachverstand!

„Die Zusammenarbeit ist für mich sehr lehrreich“, sagt die öffentlich bestellte Sachverständige Julia Wübben, die als Nachfolgerin in ein Sachverständigenbüro kam | Seite 16



**Wirtschaft und Justiz benötigen öffentlich bestellte Sachverständige. Die Industrie- und Handelskammern (IHKs) bestellen diese Experten.**

Unser Foto zeigt Dr. Ulrike Hamm aus Bissendorf. Sie ist Sachverständige im Spezialgebiet „Höherwertiger Hausrat“.

Weitere Infos: [www.osnabrueck.ihk24.de/sachverstand](http://www.osnabrueck.ihk24.de/sachverstand)



# Sachverständige gesucht!

von Robert Alferink, IHK

Die Zahl der öffentlich bestellten Sachverständigen stagniert bei gleichzeitig steigendem Durchschnittsalter. In diesem Jahr legt die IHK in Osnabrück deshalb einen besonderen Fokus auf die Nachwuchsgewinnung bei den öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen. So will sie langfristig die Versorgung von Wirtschaft und Justiz mit diesen Experten sicherstellen.

Öffentlich bestellte Sachverständige sind in fast allen Lebensbereichen tätig. Sie bewerten Unternehmen und Immobilien, stellen Schäden an Gebäuden, Maschinen und Fahrzeugen fest, beziffern Schäden bei Betriebsunterbrechungen oder beschäftigen sich mit Immissionen oder Trinkwasserhygiene. Ihre öffentliche Bestellung zählt zu den wichtigen hoheitlichen Aufgaben der Industrie- und Handelskammern (IHKs) in Deutschland. Ohne das Wissen und die Erfahrung von Sachverständigen wären viele Probleme in technischen und betriebswirtschaftlichen Bereichen nicht zu lösen. Sowohl Unternehmen und Verbraucher als auch Gerichte und Behörden sind auf ihre Expertise angewiesen.

Dies kann Dr. Ulrike Hamm aus Bissendorf bestätigen. Sie ist als eine von bundesweit nur drei Sachverständigen in ihrem Spezialgebiet „Höherwertiger Hausrat“ tätig. Zum höherwertigen Hausrat gehören u. a. Gemälde, Skulpturen, antike Möbel, Porzellan und Silber. Einen großen Teil ihrer Tätigkeit machen Nachlassfälle aus: „Hier werde ich für private Auftraggeber und Testamentsvollstrecker tätig.“ Doch auch Versicherungsgutachten fallen in das Aufgabengebiet der langjährigen Sachver-

ständigen. Konflikte sagt sie, blieben in ihrer Arbeit nicht aus: „Schließlich sind wir der Wahrheit verpflichtet und geben keine Gefälligkeitsgutachten ab.“ Ein Orientteppich, der vor vielen Jahren teuer erworben wurde, sei heute oftmals nur noch einen Bruchteil seines Ursprungspreises wert. „Das erfreut nicht jeden Auftraggeber. Aber Angebot und Nachfrage sehen anders aus als vor 20 Jahren“, sagt Dr. Ulrike Hamm. Genau hierin liegt nun der Sinn der öffentlichen Bestellung. Auftraggeber und Rat-suchende sollen sicher sein, dass sie objektiv richtige und unparteiische Gutachten erhalten. Dies ist heute notwendiger denn je. Schließlich ist die allgemeine Bezeichnung „Sachverständiger“ in Deutschland rechtlich nicht geschützt. Das heißt: Jeder kann sich so nennen. Erst durch Qualitätsnachweis wie die öffentliche Bestellung wird es möglich, besonders qualifizierte Sachverständige zu ermitteln.

## Rechtlich geschützt

Die öffentliche Bestellung kann nur von bestimmten Bestellungskörperschaften durchgeführt werden. Dies sind neben den IHKs z. B. auch die Handwerkskammern oder die Ingenieur- und Architektenkammern.

Die öffentliche Bestellung selbst ist rechtlich geschützt. Sachverständige, die nicht öffentlich bestellt sind, sich aber so bezeichnen, begehen eine Straftat. Öffentlich bestellte Sachverständige sind darauf vereidigt, unabhängig und unparteiisch zu handeln. Unternehmen, Gerichte und Privatpersonen können sich so auf fachlich kompetente und unabhängige Gutachten verlassen. Die Gerichte sind daher nach den Prozessordnungen des Zivil- und Strafrechts dazu angehalten, öffentlich bestellte Sachverständige bevorzugt heranzuziehen.

## 250 Sachgebiete

Eine öffentliche Bestellung durch die IHKS ist in knapp 250 Sachgebieten möglich. Die Bandbreite reicht von der Bewertung von Briefmarken und Münzen bis zur Lasertechnologie. Gleichzeitig schwankt die Anzahl der bestellten Sachverständigen je nach Sachgebiet erheblich. In einigen klassischen Bestellungsgebieten treffen vergleichsweise viele öffentlich bestellte Sachverständige auf einen hohen Bedarf. So sind etwa Sachverständige für Schäden an Gebäuden, die Immobilienbewertung oder Kfz-Schäden stets stark nachgefragt. In anderen Bereichen sind bundesweit nur

einige Dutzend oder noch weniger Experten öffentlich bestellt. Sie sind allein schon aufgrund ihrer geringen Anzahl in ihrem Sachgebiet stark eingebunden und müssen zudem stets auf dem aktuellsten Wissensstand sein.

Dass sich der Stand von Wissenschaft und Technik und damit die Tätigkeit als Sachverständiger stetig wandelt, bestätigt Stephan Lahrmann aus Ostercappeln. Er ist seit knapp 20 Jahren für das Sachgebiet „Industriell gefertigte Möbel, insbes. Küchenmöbel“ öffentlich bestellt. „Im Bereich der Einbauküchen haben in der Zeit meiner Bestellung sehr viele ‚neue‘ Werkstoffe wie Glas, Keramik, Leder, verschiedene Composites oder Kunststeine Einzug gehalten. Dadurch haben sich materialbedingt auch viele Herstellungstechniken verändert. Hinzu kommen auch die gestiegenen Anforderungen an die Küchengroßgeräte und die technischen Innenausstattungen und Auszugssysteme.“

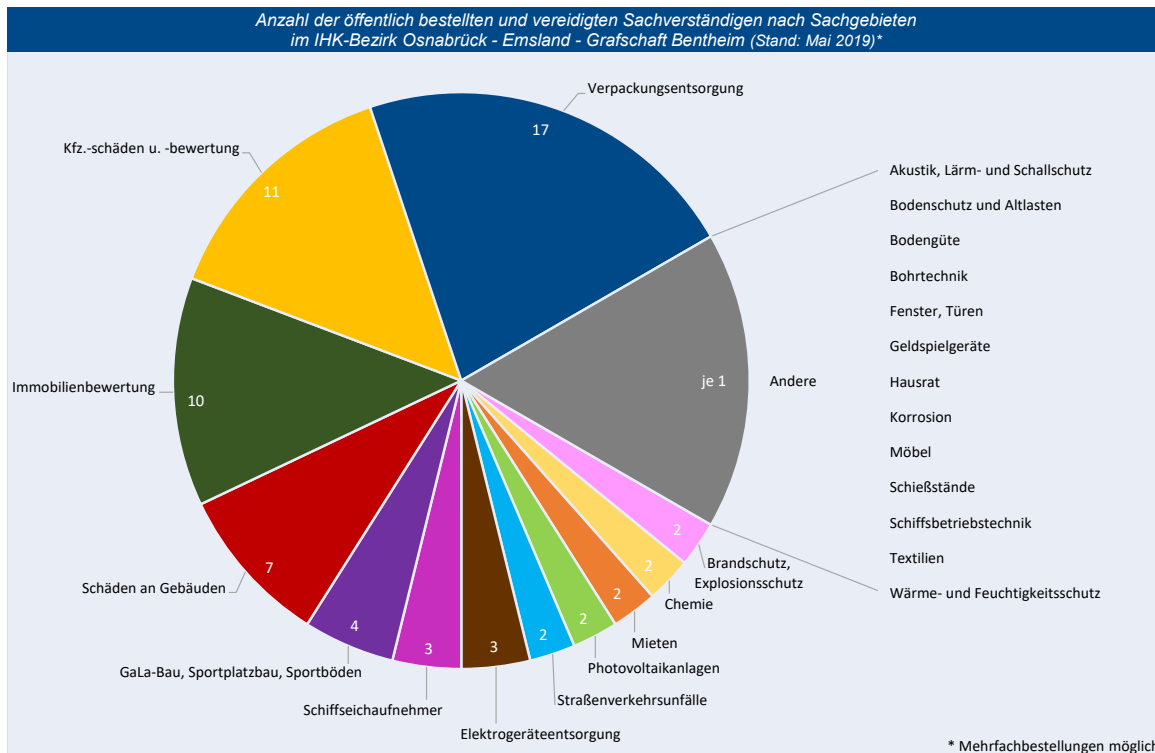
## In der Region

Im Bezirk der IHK sind derzeit 72 öffentlich bestellte Sachverständige ansässig. Diese verteilen sich auf 25 unterschiedliche

Bestellungsgebiete (siehe Grafik) Am weitesten verbreitet ist das Sachgebiet Verpackungsentsorgung, das 17 Sachverständige bearbeitet. Hintergrund ist die in diesem Bereich weltweit tätige Osnabrücker cyclos GmbH, in der diese Sachverständigen allesamt tätig sind. Einzelne Sachverständige gibt es hingegen z.B. im Lärm- und Schallschutz, in der Bohrtechnik oder für Schäden an Textilien.

Die Zahlen zeigen deutlich, dass – gemessen an der Gesamtanzahl der möglichen Bestellungsgebiete – nur ein Teil davon durch in der Region ansässige Sachverständige abgedeckt werden kann. Relativiert wird dies durch den Umstand, dass die öffentlich bestellten Sachverständigen bei der Gutachtenerstellung nicht auf den Bezirk der für sie zuständigen IHK beschränkt sind, sondern bundesweit tätig sein können. Dünn ist die Versorgungsdichte mit öffentlich bestellten Sachverständigen dennoch. Ein Grund hierfür ist vermutlich auch, dass nur Fachleute mit besonderer fachlicher und persönlicher Eignung öffentlich bestellt werden können. Sie müssen sich einem aufwändigen Überprüfungsverfahren unterziehen, das nicht selten bis zu einem Jahr und länger dauert.

12



Im Überblick: Die Grafik zeigt, in welchen Bereichen in der Region Sachverständige bestellt sind.



**Sachverständigenvereidigung:** Unser Archivfoto zeigt (v.l.) IHK-Vizepräsident Axel Mauersberger, Ute Schmiedel, Tim Hoffrichter und Gabriele Jakob (alle: cyclos GmbH) mit Helga Conrad von der IHK.

## Eignung wird streng geprüft

Der Ablauf des Verfahrens ist im Verwaltungsrecht, der Gewerbeordnung sowie der IHK-Sachverständigenordnung geregelt. An dessen Anfang steht der Antrag des Bewerbers. Am Ende erfolgt dann im Erfolgsfall die Vereidigung durch Präsidenten oder Vizepräsidenten der IHK. Während des Verfahrens führt die IHK ausführliche Gespräche mit den Bewerbern, die Zeugnisse, Zertifikate und Erklärungen zu den eigenen wirtschaftlichen und persönlichen Verhältnissen einreichen müssen.

Strenge Anforderungen werden zudem an die fachliche Eignung der Bewerber gestellt. Da die IHK selbst nicht über die besondere Sachkunde in den über 250 Sachgebieten verfügt, bedient sie sich hierzu sogenannter Fachgremien. Diese sind auf das gesamte Bundesgebiet verteilt bei den einzelnen Bestellungskörperschaften angesiedelt. Die Fachgremien setzen sich meist aus bereits öffentlich bestellten Sachverständigen zusammen. Antragsteller müssen dann u. a. Gutachten aus ihrer beruflichen Praxis vorlegen und werden schriftlich sowie mündlich überprüft.

„Bewerber müssen in der Lage sein, komplizierte Sachverhalte selbst zu analysieren,

zu lösen und Nichtfachleuten zu erklären“, stellt Stefan Hanke klar. Er ist selbst von der IHK in Osnabrück öffentlich bestellt und zudem Mitglied des Fachgremiums für Kraftfahrzeugschäden und -bewertung. Verläuft die fachliche Überprüfung positiv, findet ein Rechtsgespräch in der IHK statt, bei dem die Grundlagen des rechtlichen Umfelds der öffentlichen Bestellung erörtert werden. Erst dann kann der Sachverständige vereidigt und für einen Zeitraum von fünf Jahren öffentlich bestellt werden. Er erhält die Bestellsurkunde, den Sachverständigenausweis und den persönlichen Rundstempel zur Kennzeichnung seiner Gutachten.

Jährlich vereidigt die IHK so im Schnitt fünf bis zehn Sachverständige. Diese Zahlen möchte die IHK steigern. Daher wird sie die öffentliche Bestellung ab diesem Jahr verstärkt bewerben. Hierzu nutzt sie Multiplikatoren in Wirtschaft, Wissenschaft und Justiz. Zudem knüpft sie Netzwerke mit bereits öffentlich bestellten Sachverständigen, die es möglichen Bewerbern erleichtern, den entscheidenden Schritt zur öffentlichen Bestellung zu wagen.

**Weitere Infos:** [www.osnabrueck.ihk24.de/sachverstand](http://www.osnabrueck.ihk24.de/sachverstand) ■



## Dr. Thomas Veen „Hohe Anforderungen“

*Präsident des  
Landgerichts Osnabrück*

\_\_ Unsere Anzeige auf der Seite 14 zeigt es: Die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim sucht Bewerber für die öffentliche Bestellung. Warum sollten sich Sachverständige öffentlich bestellen lassen?

Dass es aus dem Blickwinkel gerichtlicher Praxis für einen Sachverständigen Sinn macht, sich öffentlich bestellen zu lassen, hat seinen Grund im Prozessrecht. Zwar ist es durchaus denkbar, dass auch nicht öffentlich bestellte Sachverständige durch ein Gericht mit einem Gutachten beauftragt werden. Die Zivilprozessordnung sieht allerdings vor, dass im Regelfall öffentlich bestellte Sachverständige vorzuziehen sind (§ 404 Abs. 3 ZPO).

Die Rechtsordnung geht dabei davon aus, dass zu allererst die öffentlich bestellten Sachverständigen den hohen fachlichen und persönlichen Anforderungen entsprechen, die eine gerichtliche Gutachtertätigkeit zwingend voraussetzt. Denn eine öffentliche Bestellung erfordert den (fortlaufenden) Nachweis der besonderen Fachkunde und persönlichen Eignung für die Sachverständigentätigkeit. Ich kann deshalb nur anregen, sich öffentlich bestellen zu lassen. Es erhöht die Chance, durch das Gericht ausgewählt zu werden und steigert wegen der gesetzlich vermuteten Sachkunde und persönlichen Eignung die Akzeptanz sachverständiger Tätigkeit erheblich! ■

# #Gemeinsam für mehr Wissen

Öffentlich bestellte Sachverständige sind verpflichtet, sich regelmäßig fortzubilden. Nur so können sie ihre besondere Sachkunde auch auf Dauer aufrechterhalten. Die IHK in Osnabrück ist einer der Knotenpunkte für die Fortbildungen.



Wissensaustausch: Hier beim Treffen von Sachverständigen und Richtern in der IHK.

Der Begriff der Fortbildung ist für die öffentlich bestellten Sachverständigen nicht auf die üblichen Fachtagungen und Seminare beschränkt. Auch die Erarbeitung von Normen, etwa in DIN-Ausschüssen, oder besondere Formen des Erfahrungsaustauschs sind hiervon erfasst. Hierbei tritt auch die IHK als Ort des Lernens und des Austauschs immer stärker in den Mittel-

punkt. Zwar verzichtet die IHK aus Gründen der Neutralität auf eigene kostenpflichtige Fortbildungsangebote für öffentlich bestellte Sachverständige. Dennoch ist sie zentraler Ansprechpartner für sie. So finden in den Räumen der IHK regelmäßig Seminare von verschiedenen Drittanbietern statt, um den Sachverständigen eine ortsnahe Weiterbildung zu ermöglichen. Zudem

bietet die IHK eigene kostenfreie Angebote an, so etwa Anfang des Jahres eine gemeinsame Veranstaltung von IHK sowie Land- und Amtsgericht Osnabrück. Mehr als 80 Teilnehmer, je zur Hälfte Sachverständige und Richter, diskutierten über die Frage, wie Reibungsverluste in der Kommunikation vermieden und Gerichtsverfahren so beschleunigt werden können. (alf) ■

14

## Wir suchen Sie!



Die Industrie- und Handelskammer Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim bestellt Sachverständige in vielen Gebieten der Wirtschaft. Wir suchen Experten auf höchstem Niveau, die interessiert sind an einer **öffentlichen Bestellung und Vereidigung** als

## Sachverständige

### Ihr Profil:

- Überdurchschnittliche Kenntnisse auf einem Sachgebiet
- Fähigkeit zur Erstellung von Gutachten
- Geordnete wirtschaftliche Verhältnisse
- Ausreichende Lebens- und Berufserfahrung
- Zuverlässigkeit und Charakterstärke



### Ihre Aufgaben:

- Beraten, Bewerten, Beurteilen und Erstellen von Gutachten für Unternehmen, Gerichte, Behörden und Privatpersonen
- Schiedsgutachterliche und schiedsrichterliche Tätigkeiten

### Ihre Vorteile:

- Besonderes Gütesiegel für nachgewiesene Fachkenntnisse und persönliche Eignung
- Hohes Ansehen
- Großer Bedarf
- Interessante Aufträge
- Wettbewerbsvorsprung gegenüber „freien“ Sachverständigen
- Vorrangige Beauftragung durch Gerichte (in Prozessordnungen ausdrücklich geregelt)
- Listung in einem bundesweiten, öffentlichen Verzeichnis ([www.svv.ihk.de](http://www.svv.ihk.de))

Industrie- und Handelskammer Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim  
Neuer Graben 38 | 49074 Osnabrück

Helga Conrad | 0541 353-317 | [conrad@osnabrueck.ihk.de](mailto:conrad@osnabrueck.ihk.de)  
weitere Infos: [www.osnabrueck.ihk24.de/sachverstand](http://www.osnabrueck.ihk24.de/sachverstand)





# „Fachliche Eignung steht ganz oben“

von Helga Conrad, IHK

**Wer sich als Sachverständiger bestellen lassen will, braucht ein gutes Zeitmanagement und Selbstdisziplin. Wir haben bei Oliver Schepers, Thomas Diekel und Matthias Gerdom nachgefragt, wie sie ihr Bestellungsverfahren erlebt haben und wie sie heute mit den Herausforderungen umgehen.**

**\_\_ Herr Schepers, Sie sind seit 2014 öffentlich bestellt für Schiffsbetriebstechnik in Haren. Was ist Ihre Motivation?**

Mein Beruf ist mein Leben. Meine ganze Familie war in der Schifffahrt tätig. Mein Vater war Kapitän und ich habe meine Ferien an Bord verbracht. Ich bin heute viel im Ausland tätig. Sie rufen mich gerade in Dubai an. Hier arbeite ich bei 40 Grad Hitze. Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht und deshalb machen mir auch 70 bis 80 Flüge im Jahr nichts aus. Ich befasse mich z. B. mit Kurbelwellen- oder Getriebeschäden und Maschinenraumbränden. Da geht es oft um mehrstellige Millionenbeträge. Jedes Gutachten hat irgendwie einen gewissen Schwierigkeitsgrad. Ich freue mich, dass die öffentliche Bestellung nicht nur in Deutschland, sondern auch im



**Blick für Details:** Die Sachverständigen Matthias Gerdom (l.) und Oliver Schepers.

Ausland Eindruck macht. Ich werde oft als „public sworn“ (öffentlich vereidigt) vorgestellt. Die Bestellung lohnt sich. Denn manche Aufträge bekommt man nur dann.

**\_\_ Gab es etwas, das Sie anfangs besonders herausgefordert hat?**

Es war die Gutachtentechnik, die mich gefordert hat und fordert. Ich hatte anfangs zwar ein Seminar besucht. Letztlich muss man das Schreiben von Gutachten aber üben und sich daran gewöhnen.

**\_\_ Herr Diekel, Sie sind in Bad Bentheim seit vielen Jahren öffentlich bestellt für Kfz.-schäden u. -bewertung und Straßenverkehrsunfälle. Was ist für Sie wichtig?**

Die fachliche Eignung steht ganz oben. Auch komplexe Zusammenhänge müssen überschaubar werden. Herausfordernd ist es, Schlussfolgerungen in Wort und Schrift so zu verpacken, dass es auch ein technischer Laie versteht. Oft ist man in seinem Fachvokabular gefangen. Das stelle ich auch bei jüngeren Mitarbeitern fest.

**\_\_ Was fordert Sie als öffentlich bestellter Sachverständiger besonders heraus?**



**Fachliche Eignung:** Thomas Diekel sichert digitale Datenspuren.



Eine große technische Herausforderung sind zunehmend Unfälle, bei denen Fahrzeuge mit teilautonomen Fahrfunktionen beteiligt sind, z. B. Kollisionswarner oder intelligente Geschwindigkeitsassistenten. Die Sicherung und Auswertung der digitalen Daten ist schwierig, da sie in einem nicht einfach lesbaren Format und oft auch verschlüsselt sind.

**\_\_ Herr Gerdom, Sie sind als Sachverständiger für Schäden an Gebäuden in Bad Essen bestellt. Wie haben Sie die Vorbereitungen gemeistert?**

Für die Fortbildung zum Sachverständigen im Block habe ich weitgehend Urlaub genommen. Seit zweieinhalb Jahren bin ich nun selbstständig und arbeite etwa 50 bis 60 Stunden pro Woche. Ich denke, man muss - im positiven Sinne - schon ein kleines bisschen verrückt sein, wenn man sich an Wochenenden noch DIN-Normen und vieles mehr anschaut. Es ist erforderlich, Freizeit zu opfern und Spaß an Fortbildung zu haben. Meine Familie hat das zum Glück positiv unterstützt.

**\_\_ Was würden Sie Bewerbern raten?**

Ich würde raten, bei öffentlich bestellten Sachverständigen zu hospitieren. Auch ein regelmäßiger Austausch, etwa in Fachverbänden, ist wichtig. Man sollte sich ein Netzwerk aufbauen und vom Wissen älterer Kollegen profitieren. Seminare zur Gutachtentechnik oder Verhalten vor Gericht sind aufwändig. Dieses Wissen hilft mir aber im Alltagsgeschäft sehr. ■

# Nachfolge mit Sachverstand

von Helga Conrad und Robert Alferink, IHK

Ohne Sachverstand läuft nichts. Da sind sich H.-Wilhelm Sanders und Julia Wübben aus Meppen einig. Sanders ist seit 40 Jahren öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für die Bewertung von Immobilien, viele Jahre auch für Schäden an Gebäuden. 2013 stieg die Architektin Julia Wübben in sein Büro ein. Bei der Vorbereitung auf die öffentliche Bestellung im vergangenen Jahr konnte sie von den Erfahrungen ihres Mentors sehr profitieren.

16 **\_\_ Viele Sachverständige arbeiten allein. Warum haben Sie beide sich vor sechs Jahren zu einer Zusammenarbeit entschlossen? Wie kam es dazu?**

**Sanders:** Ich wollte gerne meine langjährigen Erfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten an einen jungen Sachverständigen weitergeben. Auch meine umfangreiche Literatur, meine Grundstücksmarktberichte und die Bodenrichtwert-Sammlung sollten nicht einfach untergehen. Ich kenne Julia Wübben schon viele Jahre durch meine Tochter und wusste, dass sie eine hervorragende Fachfrau ist. Also habe ich sie gefragt, ob sie sich vorstellen kann, langfristig meine Nachfolge zu übernehmen.

**Wübben:** Ich befand mich 2013 in einem beruflichen Umbruch. Ich habe kurz überlegt und dann gesagt, dass ich es mir vorstellen könne. Es passte irgendwie - und ich war auch neugierig.

**\_\_ Herr Sanders, Sie sind seit 40 Jahren öffentlich bestellt. Hat sich die Tätigkeit durch die Zusammenarbeit verändert?**

**Sanders:** Ja, das hat sie - und zwar auf eine positive Weise. Als Einzelkämpfer hat man es nicht leicht. Seit dem Einstieg von Julia Wübben nutzen wir die Möglichkeit zum fachlichen Austausch. Unter anderem begleiten wir den jeweils anderen zu Ortsbesichtigungen und diskutieren die

Fälle. Der sachverständige Gedankenaustausch und das Vier-Augen-Prinzip sind mir als Senior-Sachverständigem sehr wichtig. Das macht Vieles angenehmer.

**Wübben:** Die Zusammenarbeit ist für mich sehr lehrreich. Auch, wenn wir manches Mal unterschiedlicher Meinung sind. Im Ergebnis können wir uns heute gegenseitig Tipps geben, wie die Qualität eines Gutachtens optimiert werden kann.

**\_\_ Frau Wübben, war die öffentliche Bestellung bereits beim Einstieg in das Büro Sanders ein Thema?**

**Wübben:** Grundsätzlich schon. Aber als freiberufliche Architektin wollte ich doch erst mal schauen, ob mir eine Zusammenarbeit überhaupt gefällt. In der Immobilienbewertung und in unserer Region ist eine Sachverständigentätigkeit nur interessant, wenn man mittelfristig öffentlich bestellt und vereidigt ist. Das wird erwartet.

Die Nachfolge ist in vielen Branchen ein schwieriges Thema, ihr Gelingen hängt nicht selbstverständlich. Haben Sie Tipps, was besonders wichtig für eine erfolgreiche Nachfolge ist?

**Sanders:** Am Beginn steht sicherlich das Bewusstsein dafür, eine Nachfolge zu wollen und diese auch wirklich umzusetzen. Aber natürlich muss im zweiten

Schritt dann auch die Chemie stimmen. Ich kenne viele negative Erfahrungen von Kollegen aus dem ganzen Bundesgebiet. Ich bin da in einer glücklichen Lage. Unser Verhältnis baut auf Vertrauen. Das ist ganz wichtig und die Basis für alles Weitere. Wenn die IHK nun um Nachwuchs im Sachverständigenwesen wirbt, wünsche ich mir, dass Hürden für junge Sachverständige abgebaut und diese unterstützt und motiviert werden, um den Weg zur öffentlichen Bestellung anzugehen.

**\_\_ Und wie sehen Sie das, Frau Wübben?**

**Wübben:** Grundvoraussetzung einer gelingenden Nachfolge ist auch für mich, dass man sich nicht nur fachlich versteht, sondern idealerweise auch einen guten persönlichen Umgang pflegt. Außerdem empfinde ich es als leichter, wenn es ein Generationenwechsel ist. Nachfolger sollten offen sein für die Erfahrungen des Älteren, von denen sie dazulernen können.

**\_\_ Wie bewerten Sie in der Rückschau die Entscheidung zusammenzugehen, was hat sich besonders bewährt?**

**Sanders:** Es macht Spaß, zusammenzuarbeiten. Die Arbeit ist einfach entspannter. Beide Seiten profitieren.

**Wübben:** Schon zu Anfang lief es sehr gut. Es war keine Belastung, meine Einbindung war eher fließend. Es wurde kontinuierlich mehr. Ich hatte ja bereits ein eigenes Architekturbüro, konnte nun aber auch Software und Literatur mitnutzen. Das war ein großer Vorteil. Denn allein von der Sachverständigentätigkeit zu leben, ist gerade am Anfang schwierig.

**Sanders:** Bei der Sachverständigentätigkeit kann nicht einfach eine Kundendatei weitergegeben werden. Die Akquise muss jeder allein machen. Irgendwann hat man sich seinen Namen gemacht.

**\_\_ Abseits der fachlichen Kompetenz, welche besonderen Eigenschaften sollten die Beteiligten bei der Nachfolge in einem Sachverständigenbüro noch mitbringen?**

**Sanders:** Verantwortung, Disziplin und Verschwiegenheit sind absolute Vorausset-



zung für eine Nachfolge. Aber das wichtigste ist und bleibt das Vertrauen. Bei der Nachfolge werden tiefe Einblicke vermittelt und sensible Unternehmensinterna ausgetauscht. Bei einer vorübergehenden Hospitation etwa ist das anders. Da wird eher oberflächlich vermittelt.

**Wübben:** Besonders das mit dem Vertrauen will ich gerne unterstreichen.

**\_\_Das Thema Digitalisierung ist in aller Munde. Wie gehen Sie damit um?**

**Sanders:** Die Arbeit hat sich in den vergangenen Jahren sehr gewandelt. Wir beide arbeiten doch sehr unterschiedlich. Für mich sind z. B. Baupläne auf Papier wichtig.

**Wübben:** Mir reicht oft ein PDF. Ich schaue mir Pläne und Skizzen lieber am Rechner an. Die Gutachten gehen im Moment aber meistens auf Papier raus.

**\_\_Wie sieht die Planung für Ihr Büro in den nächsten Jahren aus?**

**Sanders:** Meine öffentliche Bestellung wird im August enden. Mit 75 Jahren möchte ich sie nicht mehr verlängern lassen. Man sollte seine Grenzen kennen, die Zeit läuft weg und für mich sind meine Familie und Hobbys nun sehr wichtig. Ich möchte nicht mehr an vorderster Front sein, möchte Julia Wübben aber gerne weiterhin unterstützen, so gut ich kann.

**Wübben:** Ich bin nicht nur Gutachterin, sondern auch Architektin. Derzeit arbeite ich ungefähr zur Hälfte im Sachverständigenwesen und zur anderen Hälfte als Architektin. Wie sich das weiter entwickelt ist offen. Aber ich hoffe, dass H.-Wilhelm Sanders mich noch lange begleitet und mit Rat und Tat unterstützt.

**\_\_Zum Schluss, Herr Sanders, würden wir gern wissen: Gab es eine Begebenheit, an die Sie sich besonders gut erinnern.**

**Sanders:** Lassen Sie mich überlegen – bei einem Ortstermin musste ich alle Beteiligten bitten, doch das Haus zu verlassen, weil die Parteien mit einem Bügeleisen aufeinander losgegangen waren. Das war dann doch außergewöhnlich. ■

